

**The Willisau Jazz Archive**  
[www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch)

**Press Documentation**

**George Adams – Don Pullen Quartet**

Event Date: 1980-05-17  
Event Time: 20:00  
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

**Press Items**

| <b>Medium</b>   | <b>Date</b> | <b>Page</b> | <b>Title</b>                    |
|-----------------|-------------|-------------|---------------------------------|
| LNN             | 1980-05-14  | 29          | Pop- und Jazz-Kalender          |
| LNN             | 1980-05-14  | 29          | Adams/Pullen-Quartett...        |
| Vaterland       | 1980-05-16  | 25          | Willisau: George Adams...       |
| Willisauer Bote | 1980-05-16  | 4           | Jazz in Willisau: Hommage       |
| Tagblatt        | 1980-05-17  | 7           | Zwischen Hard-Bop und Free      |
| Vaterland       | 1980-05-17  | 17          | Jazz voll spritziger Lebenslust |
| LNN             | 1980-05-19  | 33          | Neue Anerkennung für...         |
| Tagblatt        | 1980-05-20  | 6           | Vier grosse Musiker in Form     |
| Willisauer Bote | 1980-05-20  | 2           | Geroge Adams/Don Pullen...      |

*Copyright notice*

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on [www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch).

is dem  
lers er-  
ürcher  
tellung  
tik sei-  
führen

ne «Marina schminkt Luciano» ist zu beobachten, wie der Transvestit von seiner Freundin mit andachtsvoller Hingabe für eine Performance geschmückt wird. Dann wieder sitzt «Luciano» allein am Küchentisch vor abgeessenen Tellern, halbleeren Gläsern und umgeworfenen Kaffeetassen, posiert im Sessel für ein Porträtphoto, schüchtern auf das Klicken der Kamera wartend, oder schaut an Irene vorbei zu einem ausserhalb des Bildes befindlichen Gesprächspartner, der ebenso wie der Betrachter unmittelbar zur Tischrunde gehört. Die Patti-Smith-Bilder zeigen den Star während eines öffentlichen Auftritts, dem Gertsch mit der Kamera beiwohnte.

der Illusion zu überbieten suchen. Auch Gertsch imitiert nicht einfach das Bild, das schon da ist und im völlig verdunkelten Atelier vor seinen Augen erscheint, sondern er verschönt und überhöht es, indem er es mit ebenso leuchtintensiven Farben, wie sie der Diaprojektor auf die Leinwand zaubert, ins Medium der Malerei übersetzt. Aus der bunten Vorlage, an die er sich in thematischer wie gestalterischer Hinsicht geradezu sklavisch hält, macht er eine irritierende und irisierende Farb-Fata-Morgana, die mit der Wirklichkeit direkt in Konkurrenz tritt und ihr eine zweite, ebenso augenfällige Realität abtrotzt. Kein Wunder, dass sich Gertsch, der in seinen Schaubildern die Illusion der Realität und die Realität der Illusion in immer neuen Szenen vor Augen führt, gerade von solchen feenhaften Gestalten angezogen fühlt, die die Kunst der Verwandlung oder gar des Geschlechtertauschs tagtäglich praktizieren.

in der Zürcher Tonhalle

## les Bewährten

11 der  
ird in  
; man  
Chef-  
t weg,  
Chri-  
tigkeit  
Linie  
ät und  
nt der  
st Ru-  
Spiel-

chen, hat die Tonhalle-Gesellschaft vermehrt Blockengagements mit Dirigenten abgeschlossen. Der Frühjahrszyklus 1981 steht im Zeichen von Béla Bartók, aber auch Eric Saties Gedenkjahr schlägt sich im Programm nieder: Am 28. September ist die erste Kammermusik-Matinee und am 14. Oktober das Sinfoniekonzert ausschliesslich diesem französischen Komponisten gewidmet, der von 1866 bis 1925 gelebt hat.

gesamt  
tungen  
erzei-  
tungen  
ik-Soi-  
ontag-  
werden  
rakter  
anstal-  
ik und  
dessen  
I zum  
nfalls.  
nisten  
Alexis  
ystian  
erre-

Schweizer Komponisten der Gegenwart werden ebenfalls berücksichtigt, so zum Beispiel Samuel Langmeier, Norbert Morret, dessen «Two Love Poems», eine von Paul Sacher in Auftrag gegebene Komposition, mit Mstislav Rostropovitch und Galina Wischnewskaja als Solisten uraufgeführt werden, und Erwin Nowak mit der Uraufführung von «Kaleidoskop», einer Auftragskomposition der Tonhalle-Gesellschaft. Als schweizerische Erstaufführung wird das Klaviertrio (1976) von Ivan Eröd gespielt. Die Reihe der Extrakonzerte wurde auf dreizehn erweitert, man hat von der Möglichkeit profitiert, mehrere attraktive Gastorchester verpflichten zu können, so unter anderem die Berliner Philharmoniker unter Herbert von Karajan, die Wiener Symphoniker mit Wolfgang Sawallisch und die Academy of St.-Martin-in-the-Fields.

### Pop-und Jazz-Kalender

- 13. Mai, Basel: Old and new Dreams mit Don Cherry, Dewey Redman, Charlie Haden, Ed Blackwell. 20.15 Uhr, Foyer Stadttheater.
  - 13. Mai, Bern: Olivia Gray. Im Babalu. (16. 5., Black Out, Zürich / 17. 5., Lido, Rapperswil / 30. 5., mit Sniff'n the Tears, Volkshaus Zürich / 7. 6., Luzern.)
  - 14. Mai, Luzern: Cedar Walton Quartet. 21 Uhr, Dachhalle Astoria.
  - 15. Mai, Zürich: Albert Collins and the Rhythm Aces. 20 Uhr, Volkshaus.
  - 15. Mai, St. Gallen: Jerry Dental Kollektööf: Inwieferno, Kongresshaus Schützengarten (16./17. 5., Spektakel, Basel / 19.-24. 5., Rote Fabrik, Zürich.)
  - 16. Mai, Zürich: Joan Armatrading. 20.30 Uhr, Kongresshaus.
  - 17. Mai, Willisau: George Adams - Don Pullen Quartett. 20 Uhr, Mohren.
  - 19. Mai, Luzern: Jiddische und Sefardische Lieder mit Silvana Florin. 20.30 Uhr, Kleintheater.
- Bazillus-Musikrestaurant, Zürich**
- 13. 5., WDR-Bigband mit S. Shihab, W. Gaynair, D. Camerron.
  - 14./15. 5., The Jersey Bounce Quintet (Bebop/Modern Jazz).
  - 16./17. 5., Off and Out (Jazzrock).
  - 18. 5., Charlie Mariano Group.
  - 19. 5., K. T. Geier Group (Modern Jazz). Je 20 Uhr, Stampfenbachstrasse 8.

LNN 1980054p29

7.1143 20d

# ute der Artischocke

Zu den zweiten Solothurner Literaturtagen hat die verantwortliche Programmkommission Autoren eingeladen, die in der Zeit vom Herbst 1979 bis zum Frühling 1980 neue Bücher publiziert haben und ausserdem nicht schon an den ersten Literaturtagen zum Zuge gekommen waren. Mit folgenden Autoren glauben die Verantwortlichen einen repräsentativen Überblick über die eidgenössische Literaturszene geben zu können: Maja Beutler (Bern), Hans Bösch (Stäfa), Giovanni Bonalumi (Basel), Nicolas Bouvier (Cologny), Beat Brechbühl (Bern), Hermann Burger (Küttigen), Erika Burkart (Althäusern), Adelheid Duvanel (Basel), Peter Fuchs (Immensee), Vahe Godel (Chêne-

ge über deren eigentliche Veranstaltungen hinaus einer weiteren Öffentlichkeit zu vermitteln. Wer glaubt, selbst ein guter Poet zu sein, kann sich ebenfalls mit einem lyrischen Text aktiv am Poesie-Telefon beteiligen. Solche Texte, die wegen der beschränkten Abspielzeit möglichst kurz sein sollten, können (mit Name und Adresse versehen) bis zum 12. Mai 1980 an folgende Adresse gesandt werden: Solothurner Literaturtage, Postfach 926, 4502 Solothurn. Über diese Adresse kann auch das Programm mit den Lesezeiten der Autoren angefordert werden.

M  
ERDMA

Sechzeh  
Franz G  
ren gem  
jetzt bis  
ausgeste  
und verg  
dem Pir  
übersteig  
graphisch

Franz  
Schweize  
ger Jahre  
blishmen  
nach seir  
museum  
Jahr die  
«documen  
demie di  
Werkscha  
schweig,  
Aber ers  
und Mus  
Hannove  
Luzern, E  
schmalen  
worben t  
Kunsthau  
auf, die d  
ner priva  
sucht.

Nur drei

Von de  
mälde, c  
gen gebor  
fen hat, I  
rich ausgo  
fast zwei

Konze

Kol

sda. Die  
Tonhalle  
erster L  
will in di  
dirigente  
der erste  
stoph Es  
erst spät  
das Schw  
Stabilität  
Musikkn

## Montreux-Preis für Adams/Pullen und Willisauer LP

# Adams/Pullen-Quartett in Willisau

MEINRAD BUHOLZER

**Doppelter Grund zum Feiern anlässlich des Willisauer Jazzkonzertes vom nächsten Samstag: Die auftretende Gruppe, das George Adams/Don Pullen-Quartett, wurde für die Platte «Don't lose control» und David Murray für die 1978 in Willisau aufgenommene Platte «3 D Family» soeben mit dem diamantenen Preis des Jazz-Festivals von Montreux ausgezeichnet.**

Die Preise sind allerdings nicht der Grund für dieses Konzert. Niklaus Troxler umschreibt den Auftritt der Adams/Pullen-Gruppe als «Hommage à Charles Mingus», denn drei der vier Musiker des Quartetts spielten während Jahren bei dem legendären Bassisten; neben den beiden Gruppenleadern der Schlagzeuger Dannie Richmond. Sowohl der heute 40-jährige George Adams (sax, fl, voc) wie der 36-jährige Pianist Don Pullen sind stark im Blues verwurzelt. Beide spielten während Jahren mit Blues- und Rhythm' and Blues-Musikern. Bei seinem Engagement in den Gruppen von Gil Evans und Art Blakey wandte sich Adams dann

mehr der Entwicklung des zeitgenössischen Jazz zu. Von 1973 bis 1976 spielte er in der Gruppe von Mingus, mit dem er auch auf einer Reihe ausgezeichneter Platten zu hören ist. Nach 1976 spielte George Adams unter anderem bei McCoy Tyner und in der «Mingus Dynasty Band».

Don Pullen war von 1972 bis 1975 in der Mingus-Gruppe. Bei seinem Spiel ist der Einfluss des Rhythm' and Blues, aber auch jener des Gospel-Songs deutlich zu hören; sein Vater war Priester, seine Mutter leitete den Kirchenchor, ein Onkel war Sänger. Dieses musikalische Erbe brachte Don Pullen mit, als er sich 1963 mit dem Free Jazz-Exponenten Muhal Richard Abrams zusammentat. 1964 fand Pullen Eingang in den Avantgarderkreis in New York. Es folgten Engagements bei verschiedenen Gruppen. Don Pullen hat sich jedoch nie ausschliesslich auf einen Stil konzentriert. Immer wieder kommt seine Herkunft, seine Tradition zum Tönen.

Neben Adams und Pullen spielen in dieser Gruppe der Bassist Cameron Brown und der Schlagzeuger Dannie Richmond. Eine Gruppe, die es versteht, «die traditionellen Formen des Jazz in einer neuen und frischen Art zu verarbeiten», meint Niklaus Troxler.



zu weinern nebst den noch Ob- und Nid- allis, Teile des Waadt- ltesin zu zählen sind, r Flugjahr» mit dem ebiet, mit dem gesam- Jura von Genf bis St. dlich spricht man noch Flugjahr», in welchem des, des Nord- n Toggenburg und in is fliegen. Wie gesagt, d die dazugehörigen et, und man darf ge- neuesten, derzeit lau- n eines Professors an werden. Bestimmt ha- ahlen gesamtschweize- men, aber wo sind sie !?

### seinen Käfervogt

Flugjahren die Mai- Schwärmen auf, dass ter an Eichen, Birken rossen Schaden anrich- ter als Engerlinge die . Da wusste man sich zu helfen als mit der . Jede Familie musste eklügelten Berechnung sitz entsprechende Zahl meln und beim Käfer- r Käfervogt war ein Würde, welcher ganz uf dem Lande gehörte. ielsweise der Kernser m letzten Mal Käfer- nszeit erinnert er sich enau. Die Leute seien r morgens in die Wäl- hätten unter den Bäu- ausgebreitet, die Käfer und in Kesseln ver- rogt seien dann grosse ewesen, und bereits am ierrgottsfrühe hätte er zuschätzen, ob nun der melpflicht erfüllt habe eder sei gerne so früh angen. Mancher habe gemogelt». Die einen mit Laub oder Holz , besonders Schlaue, d Dunkelheit zum Vogt Weilers gegangen, um ortag gesammelten Kä- uben mit Sammelfleiss Kniffen aber konnten i Käferzeiten» fast ein len. Die Käfer wurden Käfervögten jeweilen m Wasser übergossen gemacht. Eine brutale jeden Fal wurden die laizigen Sammlern und ie vom Aussterben be- ts wachsenden Beton- die und vor allem die ing mit chemischen lem dicken braunen zu. Ja, und wenn man Käferu auch noch mit Leibe rückt, wird wohl in der Schweiz kom- len Maikäfer nur noch im naturhistorischen kann.



## Willisau: George Adams-Don Pullen Quartett

(Sch) Ein Jazzereignis ersten Ranges steht morgen Samstag, 20 Uhr, im «Mohren»-Saal in Willisau bevor: George Adams-Don Pullen Quartett. Das Konzert könnte man auch als «Tribute to Charles Mingus» bezeichnen, waren doch drei Musiker dieses Solistenkollektivs während Jahren bei diesem Wegbereiter des neuen Jazz tätig. Die Musik von Mingus lebt denn auch frisch im George Adams-Don Pullen Quartett weiter, dem neben den beiden Co-Leadern noch der bei uns bes- bekannte Bassist Cameron Brown und Mingus' ehemalige rechte Hand, der Schlagzeuger Dannie Richmond, angehö- ren. Der Saxophonist George Adams (Bild) wurde 1940 geboren und trat zu- erst als Bluesmusiker in Erscheinung. Mit 16 hatte Adams in einem Club in Latho- nia eine Hausband, die vor den Auftritten von Bluesinterpreten wie Howlin' Wolf, Jimmy Reed, Elmo James und Lightin' Hopkins aufspielen konnte. Später zog Adams nach Ohio und spielte dort mit Organisten wie Eddie Bacchus, Bill Dog- gett und Hank Marr. Im Frühling 1968 kam er nach New York, wo er alsbald im Roy-Hanes-Hip-Ensemble spielte, darauf im Gil-Evans-Orchester und bei Art Blakey, ehe er 1973 zu Charles Mingus stiess. Nachdem er ihn 1976 verlassen hatte, machte Adams sich vorerst selb- ständig, spielte dann aber für zwei Jahre in der McCoy Tyner Group. Der Pianist Don Pullen, 1944 in Roanoke geboren, erbt die Musikalität von seiner Familie. Sein Vater war Priester und trat neben-

bei als Gitarrist, Sänger und Steptänzer auf, wobei ihn der junge Don früh schon begleitete. Seine Mutter leitete den Kir- chenchor, sein Onkel war Sänger, und sein Cousin Clyde «Fats» Wright beein- flusste Don zum Klavierspiel. Don frönte in seiner Jugend vor allem dem Rhythm and Blues. Einen Wendepunkt in seiner musikalischen Laufbahn brachte das Jahr 1963. In Chicago befreundete er sich mit dem späteren AACM-Gründer Muhal-R- ichard Abrams, bei dem er erstmals mit den neuen Stimmen des Jazz in Kontakt kam. 1964 zog Don auf Einladung Lewis Worrells nach New York und fand dort Anschluss an dessen Avantgardekreise. 1972, nachdem sich Pullen mit stilistisch verschiedensten Sparten auseinandergesetzt hatte, wurde er Pianist (bis 1975) im Quintett von Charles Mingus.

### «Sounds in Concert»

pd. Die Radio-DRS-Sendereihe «Sounds Special» bringt seit kurzem, jeweils am letzten Mittwoch des Monats, «Sounds in Concert»: Mitschnitte von Konzerten mit Schweizer Gruppen, die von 22 bis 24 Uhr aus dem Berner «Gaskessel» live über den Sender gehen. Die gelungene Premiere fand am 23. April mit den Gruppen Jimmy & The Rackets und Po- los Schmetterding statt. Im proppenvollen «Gaskessel» herrschte eine Bombenstim- munt, witzig angeheizt von «Platzspre- cher» Ruedi Kaspar. Die beiden Gruppen spielten sich zu echter Hochform hoch. Für optimaie Sounds-Qualität zu Hause sorgte Tonmeister Walter Hausegger mit seinem privaten 8-Tracks-Mobile. Den Höhepunkt des Abends kriegten die Ra- diohörer allerdings nicht mehr mit — eine nachmittägliche Jam-Session mit Polos Schmetterding, Jimmy Dumcombe und dem Rackets-Pianisten. Die «Stormy-Monday»-Version des Oktetts gehört wohl zum Heissesten, was im «Gaskessel» je über die Bühne ging. Bei den nächsten beiden «Sounds-in-Concert»-Ausgaben mit dabei sind Lilliput und die Ursi-Baur- Band (28. Mai) sowie The Tickets und Bitch (25. Juni).

### Wann – Wer – Wo?

- 16. Mai: Mad, Crazy, Reto; Emmen, «Chäl- lers», Gersag (20 Uhr). — Joan Armatrading; Zürich, Kongresshaus (20.30 Uhr).
- 17. Mai: Charo; Luzern, Wärrchhof (20.30 Uhr). — George Adams-Don Pullen Quartett; Willisau, Hotel Mohren (20 Uhr).
- 18. Mai: Eberhard Schoener; Zürich, Volks- haus (20 Uhr).
- 19. Mai: Silvana Florin; Luzern, Klein- theater (20.30 Uhr).
- 24. Mai: Udo Lindenberg und sein Panik- Orchester; Basel, Sporthalle St. Jakob (20 Uhr).

VL 1980 05 16 p 25

Können wir Felder von Tulpen, Vergissmeinnicht und Stiefmütterchen in den buntesten Farben bewundern. Grosse Be-

## Lutern

### Gruss an einen Betagten

Heute Freitag vollendet Franz Schumacher, Malzechen, sein 85. Lebensjahr. Der liebe Jubilar hat sich von seinen Spitalaufenthalt recht gut erholt und es geht ihm den Umständen entsprechend recht gut. Wir wünschen Vater Schumacher viel Glück und gute Gesundheit für die kommenden Jahre.

## Grossdietwil

### Glückwunsch zum 97. Altersjahr

Morgen kann Sophie Oetterli-Graber, Halden, bei verhältnismässig guter Gesundheit die Vollendung ihres 97. Altersjahres feiern. Wir wünschen der Jubilarin, welche bei ihrer Nichte gut aufgehoben ist und treu umsorgt wird, alles Gute. Möge sie einen recht schönen Tag erleben und noch möglichst lange Freude haben an allem in ihrer Umgebung.

## Schötz

### Jodlerklub Bärgglögli

Am kommenden Sonntag, den 18. Mai, startet der Jodlerklub Bärgglögli Schötz zum traditionellen Maibummel. Auf vielseitigen Wunsch gehen wir einmal nicht nach Westen sondern südöstlicher Richtung unserer Gemeinde. Route: Bucherhof, Sonnmatthof, Hostris, Moos und Biffig. Wir hoffen, dass wir mit unsern Jodelliedern den langersehnten Frühling verschönern können.

### Einladung zum Schulbesuchstag

Morgen Samstagvormittag, 17. Mai, findet für alle Klassen der zweite Besuchstag statt. Dieser steht im Dienste der so notwendigen Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule. Der Unterricht wird nach dem ordentlichen Stundenplan erteilt.

Lehrerschaft und Schulpflege laden alle Eltern und Schulfreunde herzlich ein. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse.

## Dagmersellen

### Familientreffen CVP

Wie angekündigt, findet am kommenden Sonntag im Sagenrain das traditionelle CVP-Familientreffen statt. Ab 11.30 Uhr treffen wir uns zu gemütlichem Beisammensein. Für leibliche Stärkung sorgt eine leistungsfähige Festwirtschaft mit günstigen Preisen; für Unterhaltung sor-

## Jazz in Willisau:

### Hommage à Charles Mingus

Als 'Hommage à Charles Mingus' könnte man das nächste Willisauer Konzert umschreiben, spielten doch nicht weniger als drei Solisten des George Adams-Don Pullen Quartets während den Jahren mit diesem grossen Wegbereiter des modernen Jazz zusammen. Das George Adams-Don Pullen-Quartett ist denn auch eine der aktuellsten Gruppen des neuen Jazz. Die Musik dieses Quartetts basiert auf urgründigem Blues, lässt jedem Solisten die Freiheit, um sich in seiner Eigenart voll zu entfalten, erzeugt unglaubliche Spannungen und vermag das Publikum mit enormem Drive von den Stühlen zu reissen.

Die erste Schallplatte dieser Gruppe wurde denn auch jüngst zur 'Platte des Jahres' gewählt, und dies am Grand Prix de Disques in Montreux. Am letztjährigen Zürcher Festival war dieses Quartett die grosse Ueberraschung und einsamer Höhepunkt. Die vier Musiker des Quartetts, George Adams am Tenorsaxophon, Don Pullen am Piano, Cameron Brown am Bass und Dannie Richmond am Schlagzeug, verstehen es ausgezeichnet, die traditionellen Formen des Jazz in einer neuen und frischen Art zu verarbeiten. Diese Musik ist ein Ergebnis aus der breiten Fülle der gesamten Jazzgeschichte. Ein Jazzereignis ersten Ranges steht uns bevor. Willisau, 17. Mai, 20.00 Uhr, Hotel Mohren.

WB 10200516p4

### Willisauer Jazzplatte erhielt Preis

WB. Im Rahmen des 14. Jazz-Festivals Montreux 1980 verlieh die Jury des Grossen Preises der Schallplatten den Preis «Diamant», der die beste Schallplatte auf dem heutigen Schweizer Markt auszeichnet, ex aequo dem David Murray Quartet mit «3rd Family — live at Willisau 78» sowie dem George Adams-Don Pullen Quartet mit «Don't lose control». Die Aufnahme für die Murray-Schallplatte entstand am Jazzfestival Willisau '78 mit David Murray (as), Butch Morris (tp), Johnny Dyani (b) u. George Brown (dm). Das ebenfalls ausgezeichnete George Adams-Don Pullen Quartet ist morgen Samstag in Willisau zu hören.

Fra  
Ap  
kan  
unc  
wül  
Feu  
Feu  
Ab  
zwi  
Uff  
ka  
Off  
Fer  
Ab  
her  
Fe  
gut  
arb

—  
P.  
—  
Joc  
Mc  
rah

und erreichte schliesslich hinter dem neuen Monopoly-Champion, dem Italiener Cesare Bernabei, den ehrenvollen dritten Platz.

**Peggy Archon:** Fünf Tage wartete die fünfjährige Peggy in einem Kinderheim bei Boulogne-sur-Mer (Normandie) auf ihre Angehörigen, die sie als Pfand für eine unbezahlte Hotelrechnung zurückgelassen hatten. Die 27jährige Mutter und ihr Freund hatten zur Begleichung der Hotelrechnung von 889,70 Francs nicht genügend Bargeld. Sie wollten es sich in der nahe gelegenen Hafenstadt Boulogne auf einer Bank holen. Als Pfand liessen sie am vergangenen Samstag das Mädchen zurück. Bis gestern hatten sich weder die Mutter noch ihr Freund gemeldet.

## «Greenpeace» verurteilt

London: Die internationale Umweltschutzvereinigung «Greenpeace» ist am Donnerstag von einem britischen Gericht zu Geldstrafen verurteilt worden, weil sich einige ihrer Mitglieder am vergangenen 25. März in der Irischen See vor der nordenglischen Küste der Entladung radioaktiver Abfälle widersetzt hatten. Nach dem Urteilsspruch müssen die drei «Greenpeace»-Direktoren jeweils 100 Pfund Sterling (umgerechnet etwa 375 Schweizer Franken) und die Bewegung selbst 500 Pfund Sterling Strafe bezahlen sowie die Kosten des Prozesses tragen. (afp)

Wenn Angehörige der öffentlichen Sicherheit Krankheit sollten die Bewohner selbst ihre eigenen Vierbeiner töten und der Miliz bei der Erlegung der streunenden Hunde helfen. (afp)

## Joggen nicht überall gesund

«Ja, Jogging ist sinnvoll nur in sauberer Luft, ist Unsinn auf harten Trottoirs, Strassen und Plätzen. Auf diese «harten» Tatsachen weist die Schweizer Aerzte-Information (SAEI) in ihrem jüngsten Bulletin hin. Gewarnt wird vor Sehnen- und Gelenkschäden, die durch übermässiges Training auf harter Unterlage entstehen können.

anschliessend mit heissem Meerwasser abgospülten Felsen glänzen wirklich «wie neu». Das Mittel, heisst es, werde auf der Basis von Kokosnüssen hergestellt, die mit dem Oel eingegangenen chemischen Verbindungen seien biologisch abbaubar und die Umwelt werde dadurch nicht geschädigt.

## Wissenschaftler skeptisch

Anders tönt es aus dem Munde von Wissenschaftlern und Umweltschützern, die im Gegensatz zu den Optimisten meinen, man habe die «Lektion der Amoco Cadiz» 1978 nicht gelernt. Bereits damals hatte die Demokratische Union der Bretagne gefordert, es müssten energische Massnahmen

«chers», sagte ein Aufseher des Naturschutzgebietes auf Kap Sizun, «die Leute regen sich über die toten Vögel und ihre verschmutzten Strände auf, aber sie übersehen dabei, dass damit nur die Spitze eines Eisbergs sichtbar wird.»

Tatsächlich stammen nur etwa 3 Prozent der etwa 6 Millionen Tonnen Oels, die sich Jahr für Jahr ins Meer ergiessen, aus Unfällen mit Tankern. Die restlichen 97 Prozent sind «Wohlstandsmüll», ein Grossteil davon wird bei der Reinigung der Tanker auf hoher See sogar absichtlich ins Wasser geschüttet. Und gerade bei dieser Art von Umweltverschmutzung müsste man den Hebel ansetzen, meinte ein Ornithologe. «Wenn wir nur die Oelpest hätten, wären wir im Paradies.»

# Neues aus Jazz & Pop

George Adams heute abend in Willisau

## Zwischen Hard-Bop und Free

Wer George Adams am Zürcher Jazzfestival 1979 verpasst hat, kann dies heute im «Mohren»-Saal zu Willisau nachholen. Mit George Adams (ts), Don Pullen (p), Cameron Brown (b) und Danny Richmond (dm) sind die gleichen Musiker wie in Zürich am Werk, und sie werden für Willisau einen der Höhepunkte der 80iger Jahre werden. Don Pullen war schon mit seinem Quartett am 1. April 1978 und Danny Richmond am 29. August, anlässlich des Festival 1976 mit Charlen Mingus, in Willisau anzutreffen.

«Zwischen Hard-Bop und Free Jazz», oder auch «das Vermächtnis Charles Mingus», könnte ein Slogan dieses Willisauer Konzertes sein. Nicht nur, weil Adams aus

### Von Charlie Loup

dem Kreis der Mingusmusiker stammt, auch der Drummer Danny Richmond und der Pianist Don Pullen durchliefen die Schule des begnadeten Bassisten Mingus. Um die Rhythm-Section zu vervollständigen, ist noch der Bassist Cameron Brown zu erwähnen. Brown ist im Jahre 1975 auf Platten der Archie-Shepp-Gruppen und 1978 im Sextett von Mal Waldron und im Quartett von Bob Degen zu finden.

### George Adams in Concert

Das Konzert des George-Adams-Quintetts vom Dezember 1979 in New York

und die daraus resultierende Langspielplatte regte Peter Kleiss zu folgender Beurteilung an: «Coltrane, Mingus und schwarzer Funk-Rock: Die unterschiedlichen musikalischen Elemente schweift Adams zusammen, indem er alles auf den Blues bezieht. Der Blues ist das Zentrum und gibt ihm die Perspektive, das vorhandene Material zu neuer, eigenständiger Musik weiterzuentwickeln. Nachdem Adams mit dem Thema des Eingangsstückes und einigen Oktavtrillern John Coltrane die Reverenz erwiesen hat, verabschiedet er sich lässig von dieser Tradition, dreht sich mit einer Bluesterz auf dem Absatz nach vorn und entwickelt zwischen hartem Bop und Free Jazz seine eigene Musizierpraxis.»

Und über den Zürcher Jazzfestival-Auftritt vom Oktober 1979 konnte man etwa folgendes lesen: «Einen der Höhepunkte des Festivals brachte das George Adams - Don Pullen Quartet mit dem weiteren Ex-



«Tribute to Charles Mingus»: Nebst George Adams und Dannie Richmond ist auch der Pianist Don Pullen als Ex-Mingus-Musiker in Willisau.

Charles-Mingus-Kollegen Danny Richmond am Schlagzeug (und Cameron Brown, Bass): Schwarzen, expressiven Jazz von heute, voller Spannung und Dichte, die ganze Entwicklung der letzten dreissig Jahre — vom Bebop bis zum Free Jazz — einschliessend und souverän darüber verfügend. Phänomenal dabei immer wieder Pianist Don Pullen, der mit seinem dynamischen, explosiven Spiel laufend unter Beweis stellte, dass zwischen durchgehendem Beat, metrischer, tonaler und damit thematischer Gebundenheit und Free-Jazz-Komplexen keinerlei Diskrepanz bestehen muss.»

## Walton Quartet: Feuerwerk in Jazz

C. L. Was Jazz sein oder haben sollte, nämlich Spannung, Dichte, Atmosphäre, Dynamik und Swing, das demonstrierte am vergangenen Mittwoch das Cedar Walton Quartet in der Astoria-Dachhalle. Schon bald zeichnete sich ein weitgefächertes Spektrum des modernen Jazz ab. Es enthielt Charlie-Parker-Themen in der neuen Bebop-Spielweise, Colemanschen Free Jazz, expressiven, wie auch romantischen Coltrane. Der Tenorsaxophonist Bob Berg ist ein Typ von Musiker, der sich vom weissen Berg in den schwarzen Coltrane zu verwandeln schien. Eines der ersten Stücke zeigt besonders, wie wandelbar sein Saxspiel ist: Es erinnerte in der Tonformung stark an Ornette Colemans Free Jazz, der die Töne bausteinarig aneinander reiht. Bevor man sich aber des Eindruckes bewusst wurde, bewegte sich die Melodie in teils energischen (Coltrane), teils in sanften Bögen vorwärts, um dann wieder zum Ursprung zurückzukehren. Faszinierend auch die Musik des Trios: Waltons stark Bop-orientiertes Piano konnte unvermittelt in romantische Gefilde eines Brubock oder eines Klassikers abschweifen. Neben seinen spannenden Improvisationen erzeugte er starken Punch mit viel Swing, unterstützt vom sehr sicheren Bassisten Tony Dumas. Der erst 25jährige Dumas war auch interessanter Soli fähig, beschränkte sich aber im wesentlichen als solider Begleiter.

Liebling des Abends war offensichtlich Billy Higgins mit seinem sprechenden Schlagzeug. In seinen Soli wickelten sich Melodien und Stimmungen ab. Seine Arbeit mit Besen und Stöcken war nie hart oder brutal, sondern immer elegant, anpassungsfähig und bis in die leisesten Sequenzen voller «swing und drive».

## GP der Schallplatten

Die Jury des «Grossen Preises der Schallplatten» verlieh den Preis «Diamant», welcher die beste Schallplatte auf dem heutigen Schweizer Markt honoriert, ex-aequo, an das George Adams/Don Pullen Quartet mit «Don't lose control» von David Murray mit «3rd Family/Live Willisau 78». Im weiteren erhielten Franco Ambrosetti with Bennie Wallace mit der Platte «Close encounter», Daniel Humair, François Jeanneau und Henri Texier Auszeichnungen. Thelonius Monk wurde von der Jury mit dem Prix «Aiguille 78 tours» zur Wiederveröffentlichung seiner Aufnahme «Riverside Trios» zusammen mit Oscar Pettiford, Kenny Clark und Art Blakey geehrt.

## Jazz Rock Festival 80

C. L. Die Ostschweizerische Ausscheidung für das achte Nationale Jazz Rock Festival in Augst fand an getrennten Orten über das vergangene Wochenende statt (9. und 10. Mai in Kreuzlingen; 12. und 13. Mai in Zürich). Verantwortlich zeichnete die Kooperative «Musig am Müntig» und «Musik-Zirkus», Zürich.

Das Auffallendste bei diesen Selektionen waren hohes musikalisches Niveau bei Jazz- und Rockgruppen und das Fehlen jeglicher Oldtime-Gruppen.

Bei den Innerachweizer Formationen, es waren deren zwei, lachte das Glück der Entlebucher Gruppe «Guitar Twins», Martin Christen und Martin Lüthi aus Doppeltschwand (akustische und elektrische Gitarren) konnten die Jury auf Anhieb mit ihrer sauberen Spielweise überzeugen.

George Adams - Don Pullen Quartett war in Willisau

# Jazz voll spritziger Lebenslust

(Sch) Das George Adams-Don Pullen Quartett war einer der gefeiertsten Höhepunkte am letztjährigen Jazz-Festival in Zürich. Ueberdies ist jüngst die kürzlich erschienene erste LP dieser Formation, «Don't Lose Control», am Grand Prix de Disques in Montreux zur «Platte des Jahres» erkoren worden. Zwei Publikumsgaranten also, die am Samstag denn auch dem Willisauer «Mohren»-Saal prompt einen grossen Ansturm verschafften.

Die vier Magier auf der «Mohren»-Bühne verzauberten, kraft ihres hervorragenden Könnens und nicht minder durch ihre unweigerlich einnehmende Ausstrahlung, das Publikum während nahezu vier Stunden mehr und mehr in einen Begeisterungstau. Nach Heimfahrt war jedenfalls selbst zur mitternächtlichen Stunde noch den wenigsten zumute. Schon gar nicht nach der zum Schluss gegebenen Pullen-Nummer; das Solistenkollektiv voll sprühender Lebens- und Spiellust spielte dabei seine zuweilen sehr augenzwinkernd inspirierten Einfälle auf allen Registern seines beeindruckenden Könnens zum Vergnügen aller (auch dem eigenen) aus. Ueberhaupt bildete gerade der Humor das ausschlaggebende Moment, das den Verlauf des Konzertabends weitgehend bestimmte. Damit fing es schon — allerdings eher unfreiwillig — an, als «Jazz in Willisau»-Veranstalter «Knox» Troxler in einem beinahe Valentin-reifen Intro mit den Tücken eines Notenständers kaum fertig wurde. Und um den Höhepunkt besorgt war dann in einem grossen Auftritt der Drummer Dannie Richmond, der auch als ein bis in den Habitus routinierter Showman seinen ironischen Witz solistisch sowohl über das Mikrophon wie über seine mitunter technisch höchst unkonventionell, aber effektiv eingesetzt Sticks verblüffend vermittelte.

Diesem erfrischend vorab den Emotionalbereich aufwirbelnden, auf das Publikum wesentlich wirksameren zweiten Konzertteil, in dem der Tenorist und Flötist George Adams seinem innigen Blues-Feeling zwischendurch übrigens auch singenden Ausdruck verlieh, ging ein im ersten Eindruck introvertiert angelegtes Set voran. Ihre Hochachtung zollten die Musiker mittels einem wahrhaften «Tribute» Charles Mingus, einem der wichtigen Neuerer des Jazz, in dessen Gruppen nicht weniger als drei Mitglieder dieses Quartetts während längerer Zeit spielten. Mag zwar die intonierte Ballade nicht eben dem «breiteren» Willisau-Geschmack entsprochen haben, so fesselte gleichwohl aber die stark der Bop-Tradition verpflichtete, selbst in den zur Atonalität geführten Befreiungsversuchen noch streng strukturierte impressionistische

schwarze Musik, nicht zuletzt ihrer Intensität und Dynamik wegen. Rhythmisch bravourös von Cameron Brown (dieser weisse Bassist fiel in Willisau bereits am letztjährigen Jazzfest in der Gruppe von Beaver Harris durch sein enorm einfühlsames Spiel auf) und Dannie Richmond unterstützt, war das Willisauer Konzert, bis auf die aus der Solistik aller vier Musiker gewonnenen Eindrücke, ein Abend mit einem dominierenden George Adams. Dies ist, insbesondere in Erinnerung an das Pullen-Konzert im April 1978, insofern ein wenig verwunderlich, als sich der Pianist und Co-Leader Don Pullen diesmal auffallend im Hintergrund zurückhielt. Doch woran es auch immer gelegen haben mag — Willisau setzte mit diesem Konzert trotzdem einen weiteren, von allen ausgekosteten Höhepunkt in dieser am 7. Juni dann mit einem dritten Jazzfest abgeschlossenen Saison.

VL 198005/10/17

Eine ausgezeichnete Aufführung des Oratoriums

## Seltene Kostbarkeit in

Nach dem Organisten Schuba und der Sopranistin Edith Mathis mit den Festival Strings Luzern trat im Rahmen der Oswald-Feierlichkeiten die Capella Clementina Köln unter der Leitung von Helmut Möller-Brühl auf. Ausgezeichnete Solisten, ein gut geschulter Chor und ein fein musizierendes Kammerorchester boten das sicher selten zu hörende Oratorium «San Giovanni Battista» von Alessandro Stradella dar. Es war von Anfang bis Schluss ein voller Genuss.

Der Name des Ende des 17. Jahrhunderts lebenden Komponisten Stradella, der ein sehr abenteuerreiches Leben führte und schliesslich wegen einer Liebesaffäre ermordet wurde, ist wohl den meisten eher aus der gleichnamigen Oper von Flotow bekannt. Jedoch stand der heute fast unbekannt Komposit an der Schwelle eines neuen und wichtigen Zeitalters. Sein Oratorium zeigt uns den Uebergang von der damaligen kirchlichen Gesangkunst zu den szenischen Darstellungen, zur Oper.

Der dramatische Stoff der Herodes-Geschichte mit den blutigen Forderungen der Salome ist vielfach in Poesie und Tonkunst behandelt worden, am besten bekannt durch die Oper von Richard Strauss. Auch im Oratorium von Stradella liegt viel abenteuerreiche Dramatik, und man könnte sich ganz gut eine szenische Darstellung vorstellen. Die musikalischen Anforderungen sind sehr hoch, wurden

hänge; sommerlich und — eben — eine schön abge Morgen im ersten, im zweiten die Szenen fälle Klang der Szee schen mit dem des Werkes.

Norbert Stroh rich Meyer über ein AML-Orche Aufgabe doch s wohl in den St Bläsern. Die O Brio dargeboten das Kommende und zügig gespie den IMF) an wirken nicht me ben auch — ger weil-Steilen — gen behält Norl Ueberblick auf hen und leitet es

Unter den Sär den Vorzug gel man hat sie do uns schätzen ge

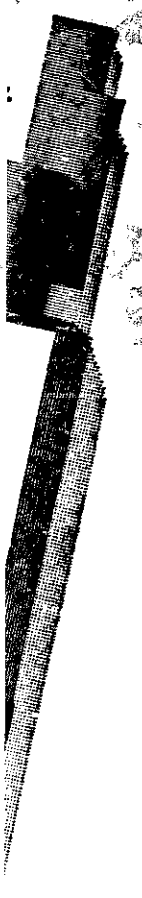
aber von allen gemeistert.

Der Chor der steht aus jungen scheinlich alle st tigen. Die Rolle gross, aber desv tig. Sie verlang Können. Spezi «Dove, Battista reo», welche sch voll vorgetragen fehlt der Chor g der Gesamtkom empfindet.

Die Hauptlast abwechselnd in auftreten und n Terzetten zusan ginn war man Klang des Cour in der Rolle de Mit viel Einfühl den und Standb Gut ergänzt wu genspieler, den Consigliere. Ebe Stimme von U Sie alle wie a Gobiter mit eir wirkten sehr g und schienen sic leben.

Den Hauptan die Sopranistin

weiz  
062-679311



Condensat 6 mg-  
Nikotin 0,4 mg-

(Claudio Nicolai bzw. Fernando Corena) nachzueifern. Neigung zu erheblichem Vibrato und zu heftigen hysterischen Ausbrüchen beeinträchtigten die Darstellung der Elisetta durch Silvia Learna.

erstes eigenes Bühnenbild – zu Kastners «Emil und die Detektive». Als Literaturstudent machte Businger später in Zürich am Schauspielhaus die Bekanntschaft mit dem dortigen Bühnenbildner Teo Otto,

Toni Businger vor seinem Bühnenbild (Ausschnitt) für die Puccini-Oper «Turandot» der Bregenzer Seefestspiele 1979. Bild+News

ZÜRICH SON  
sda. Nach Motive  
«Fräulein Julie» hab  
Jürg Laederach mit  
«Labors» des Zürcl  
ein Stück entwickelt,  
brik in Zürich-Woll  
worden ist. Im Verla  
die Beteiligten über  
visation zu Situation  
lich zu einer Fabel  
und sich je länger je  
entfernten. Dieser P  
tion, Dialogschreiber  
schreiben und Neup  
nem «vorläufigen Er  
mit jeder Vorstellun  
erst mit der letzten  
sein wird.

## Das Adams-Pullen-Quartett in Willisau

# Neue Anerkennung für Charlie Mingus

CHRISTIAN RENTSCH

Der im Januar vorigen Jahres verstorbene Bassist und Bandleader Charlie Mingus erfährt derzeit eine Bestätigung und Anerkennung, wie sie ihm während seines wenngleich erfolgreichen Lebens nie zuteil geworden war. Dies zeigte sich jetzt bei den Willisauer Jazztagen

Nicht nur die «legitimen» Mingus-Erben wie das George-Adams-Don-Pullen-Quartett – drei der vier Musiker haben während Jahren mit Mingus gespielt – zollen dem Meister ihren Tribut. Jazzrezensenten haben eine ganz neue Stilrichtung «entdeckt», die sie «New Traditionalism» nennen und die sich mitunter auf Mingus beruft. Allerdings lebt diese Musik keineswegs bloss aus purer «Personenverehrung», sie ist vielmehr – und dafür war Mingus zeit seines Lebens konsequenter Repräsentant – die Antwort auf Tendenzen im Jazz, welche dieser Musik an den Lebensnerv gehen. Einerseits ist

sie eine Reaktion auf die Kommerzialisierung und Verflachung, wie sie sich etwa im Rock-Jazz zeigt, andererseits auf die Ästhetisierung, für welche Namen wie Keith Jarrett, Chick Corea oder Gary Burton stehen. «Werde nicht so wie alle diese (Musiker-)Huren», soll Mingus kurz vor seinem Tod dem Saxophonisten George Adams gesagt haben.

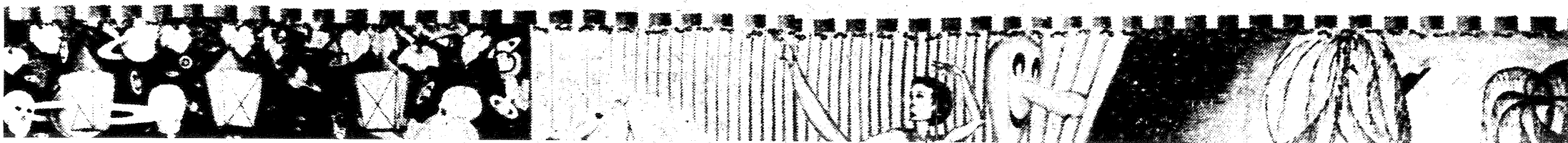
## Traditionsbewusste Avantgarde

Adams' Antwort ist ein Power-Jazz ohne Schnörkel, ohne anbietende Wohlgefälligkeit und ohne verkrampftes Neutönertum, eine Musik, die sich der Tradition als Lebensquelle bewusst ist. Adams und seine Mitmusiker nehmen von allem auf, was ihnen (noch) lebendig erscheint: Blues, Free-Jazz, Funk, Soul und Calypso, harmonische Abläufe wie modale (auf Tonskalen oder tonale Schwerpunkte bezogene) Spielweisen, «konventionelle» Melodievariationen ebenso wie rasendes Cluster-(Tontrauben-)Spielen. Es geht

diesen Musikern um einen ungeschliffenen und derben Ausdruck.

Das Konzert des Adams-Pullen-Quartetts am vergangenen Samstag im überfüllten «Mohren»-Saal in Willisau begann mit einer Verbeugung vor dem alten Meister: «Metamorphosis for Mingus». Nach der eher konventionellen Ballade «The Newcomer» zerfetzten dann Adams (Tenorsaxophon, Flöte), Pullen (Piano), Cameron Brown (Bass) und Dannie Richmond (Drums) den Pullen-Blues «D.R.» in gekonnten aus- und ergiebigen Soli. Es war Funk-Jazz allerdings ohne den Plastic-Sound à la «Weather Report». Nach der Pause war ein Richmond zu hören, der bei aller Kraft nie seine Mitmusiker «erschlug». Ein Blues wurde auch gesungen, selbst wenn Adams kein hervorragender Vokalist ist, eher schon, wie er einmal mehr im Pullen-Doppel-Blues «Jake» bewies, ein besonders guter Flötist. Mit einem an «Jake» angehängten Calypso und dem Funk-Stück «Big Alice» ging um Mitternacht diese Hommage à Charlie Mingus zu Ende. LNN 19800519p33

In knappen  
Montaigne-Preis für  
nisten. Der mit 2  
Montaigne-Preis der  
F.V.S. wird in diese  
schen Komponisten  
schafter Virgilio M  
Preis dient der Wür  
der Beiträge zur eur  
dem romanischen  
hat bedeutende Or  
werke geschaffen w  
chi), «La scuola del  
sodia». Von ihm st  
werke wie «Due di  
ganze Reihe hoch  
und Klaviermusik-V





Prüfung teilzunehmen, weil sie taub ist. Der Vorschritt zufolge sollte sie sich eine Grammophonplatte anhören und dann den Sinn des gehörten Textes wiedergeben. Die Leitung ihrer Schule hatte die Kommission ersucht, anstatt der Platte einen Lehrer zu bestimmen, der den Prüfungstext laut vorlesen sollte, damit Denise den Inhalt von seinen Lippen ablesen könne. Die Kommission lehnte dies ab.

legt. Vor dem Bezirksgericht wurden den beiden Beamten acht ehrverletzende Aussagen vorgeworfen, und nur in einem Fall gelang ihnen der Entlastungsbeweis. Für die anderen sieben Punkte billigte ihnen das Gericht den guten Glauben nicht zu. Nach Ansicht des Gerichtes fügten sich die Aussagen «wie Mosaiksteine zu einem Bild zusammen, welches eine herabsetzende

Äusserung zuungunsten des Strafgefangenen von der Wahrheit abgewichen. Angesichts dessen, dass die vorzeitige Freilassung vom Bericht abgehangen habe, seien jedoch besonders sorgfältige Formulierungen notwendig gewesen. Welche Motive die beiden Beamten getrieben hatten, den Sträfling in einem möglichst ungünstigen Licht erscheinen zu lassen, konnte das Gericht nicht klären.

Washington an der kanadischen Grenze ums Leben gekommen. Nach Angaben der Behörden wird die Zahl der Opfer aber noch höher geschätzt, da sich der St.-Helens-Vulkan in einem beliebigen Urlaubsgebiet im Nordwesten der Vereinigten Staaten befindet. Nach Berichten von Augenzeugen schoss die Asche mehr als 15 Kilometer hoch in die Luft und verdunkelte die Sonne.

aus wurden fast 50 Meter des Berges weggesprengt. In einem Umkreis bis über 20 Kilometer wurden Bäume niedergewalzt, und ein Strom von Schlamm verschlang Autos und Häuser (unser Bild) und zerbrach Brücken. Ganze Waldgebiete wurden in Brand gesetzt. Viele der Toten sollen giftige Gase eingeatmet haben, als sie in ihren Autos saßen. Andere wurden verbrannt. Zahlreiche Menschen werden vermisst. Keystone

# Der Erfolg

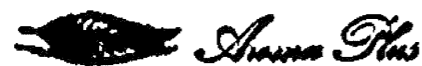
Einen Grund hat der Erfolg immer. Bei der Muratti 2000 sind es zwei.

1. AROMA PLUS: Dieses Verfahren vereinigt die im Rauch eines würzigen Tabakes enthaltenen, wesentlichen Aromastoffe mit einer Mischung geschmacklich leichter Tabake.

2. POLYFILTER: Ein hochwirksames Mehrkomponenten-Filterssystem – mit natürlich gewonnenen Aktivkohlekörnern und absorbierendem Kieselgel-Granulat.

Muratti 2000 mit Aroma Plus und Polyfilter zum Erfolg.

## Mit Charakter: Muratti 2000



Kondensat 7 mg, Nikotin 0,6 mg.

80 1 263 24 2

## Neues aus Jazz & Pop Neues aus Jazz & Pop

George Adams – Don Pullen Quartet

### Vier grosse Musiker in Form

Willisau erlebte am letzten Samstag ein emotionsreiches und vielfältiges Konzert mit dem «George Adams – Don Pullen Quartet». Die Gruppe spielte im ersten Set mehr oder weniger traditionsgebundenen, popangereicherten Jazz, im zweiten Teil hingegen zogen George Adams (ts, fl, voc), Don Pullen (p, perc), Cameron Brown (b, perc) und Dannie Richmond (dm) sämtliche Register ihres Könnens.

Gegen 700 Jazzfans lauschten im besetzten «Mohren»-Saal und im angrenzenden Foyer den Dingen, die auf der Bühne geboten wurden. Nach einer halbstündigen Verspätung begann im ersten Set ein eher

#### Von Charlie Loup

traditionsgebundenes Konzert. Eingangsgedachte man des verstorbenen Meisters und Kollegen Charles Mingus, George Adams zog die Gunst des Publikums schon bald auf seine Seite: Mit seinem dynamischen und stimmungsvollen Spiel auf dem Tenorsaxophon wie auch auf der Querflöte, der er einen exotischen Anstrich geben konnte, und durch den Einsatz seiner beiden differenziert ausgesteuerten Mikrophone liess er ein vorbildliches Publikum erbeben. Die für Willisauer Ohren etwas ungewohnten Balladenklänge erschrocken einige ganz harte Free- und Rock-Jazz-Fans. Ein stampfender «Blues Train» hingegen trieb eine Masse von Gefühlen vor sich her, ein Zug mit der Lock (Adams-Pullen Quartet) als stossendes Ungestüm. Das exklusivste, anspruchsvollste und avantgardistischste Stück war ein Samba: Freie Klangmalereien der einzelnen

Gruppenmitglieder leiteten über zu einem Samba-rythmus und erweckten den Eindruck eines brasilianischen Volkfestes auf dem Lande. Adams setzte dazu sein Sax rhythmisch ein, um dann zusammen mit den übrigen eine romantische Samba-melodie einzuflechten.

#### Mensch und Musiker

Jeder der vier Vollblutmusiker strahlte seine eigene Persönlichkeit aus: George Adams innere Ruhe und Zufriedenheit ist wahrscheinlich nur möglich durch seine tiefe Religiosität. Aus der Kraft seines islamischen Glaubens schöpft dieser Musiker die ganze Energie. Dem aufmerksamen Zuhörer dürfte kaum entgangen sein, wie er bei jeder Gelegenheit zu seiner Meditation zurückkehrte, um frisch gestärkt zurückzukehren.

Don Pullens scheinbar phlegmatisches Gebahren zeigte eine ganz andere Art der Ruhe. Die ganze Energie sammelte sich in seinen Händen und die Finger flogen über die Tasten des Flügels. Zwischen den traditionellen Akkorden setzte er ganze Ton-Clusters (Tontrauben) ein.

Ein ganz weltlicher Typ hingegen scheint der Drummer Dannie Richmond

zu sein. Seine Bekleidung zeugt für eine exklusive Eleganz und sein Gang gleicht dem eines «Dandy». Sein Können am Schlagzeug gehört zum Besten der Jazzszene. Neben einer perfekten Technik fällt das Gefühl für Zusammenspiel und das Einfühlen in die jeweilige Stimmung seiner Mitmusiker auf.

Der vierte Mann des Quartetts, Cameron Brown, unterscheidet sich kaum von seinen Artgenossen am Bass. Er strahlt ein Entzücken aus, als sei er gleichzeitig Zuhörer im Saal. Technisch wie auch improvisatorisch hat Brown einen mehr als positiven Eindruck hinterlassen.

### Percy Sledge in Zürich

Im Rahmen des Jubiläums «25 Jahre Mascotte» gastiert am Freitag der schwarze US-Soul-König Percy Sledge mit seiner eigenen Band im Zürcher Nightclub Mascotte. Der aus Alabama stammende schwergewichtige Negersänger wurde im Jahre 1966 auf einen Schlag weltberühmt: Mit seinem Hit «When A Man Loves A Woman» führte er in 17 Ländern rund um die Welt während Wochen die Hitparaden an. Mit «My Special Prayer», «It Tears Me Up» und «Warm And Tender Love» landete Sledge in der Folge weitere Welt-Hits – insgesamt heimste der Künstler 16 Goldene Singles und 13 Goldene Langspielplatten ein.

In den vergangenen fünf Jahren absolvierte der Sänger nicht weniger als sieben erfolgreiche Europa-Tourneen – jetzt tritt er erstmals in Zürich auf.

### Pop Corns

Ex-Uriah-Heep-Sänger John Lawton hat seine erste eigene LP fertiggestellt. Seine prominente Studiomannschaft: Curt Cress (dr), Dieter Horns (bass), Adrian Asked (keyb), Peter Hesslein (git) und Peter Hecht (keyb). Bei welchem Label Lawtons Erstling herauskommen wird, steht noch nicht fest...

TB 1980520 p 6

druck vorzuzagen, wer-  
achen, zu einer echten,  
cherung. P.V.

sikwochen  
iswil

Abend mit Julian Dillier

Obwaldner Dialekt und  
mit viel Witz und auch  
d die Kennzeichen des  
nabends mit Julian Dil-  
n nicht mehr vorstellen,  
ja als unermüdlichen  
als Gestalter zahlloser  
und sprachlicher Sen-  
h als Radioerzähler. Nun  
heute die Gelegenheit,  
bare Stimme mit dem  
— gerade im Rahmen  
n besonders hervorzuhe-  
ischen Dialekt nicht nur  
precher zu hören, son-  
Persönlichkeit des Präsi-  
rschweizer Schriftsteller-  
en. So steht ein Genuss-  
avor, ein Abend, der vom  
einer Bläsergruppe von  
rufsmusikern, umrahmt

liotheks-

es Stück Steuergeld. Was  
ralbibliothek Luzern aus,

ch erfassbaren Ausleihen  
ch unzählige Gänge für  
1 oder bereits ausge-  
Dies alles summiert sich  
respektablen Kilometer-  
en weitläufigen Magazin-

schaft

86 eingeschriebenen Be-  
die 4 000 Mittel- und  
nten ein starkes Kontin-  
aber erfreulich, dass die  
heute viel breiter gestreut  
Viele Berufstätige holen  
ihre Fachlektüre in der  
überrascht es nicht, dass  
reichen Abonnenten den  
chs ausweisen und heute  
nutzer stellen. 1970 war  
fte.

lere Aspekte

tinuierlichen Bibliotheks-  
aber jedes Jahr auch ein  
Aufgaben in Angriff ge-

samaritervereine und des Schweizeri-  
schen Roten Kreuzes immer mehr Be-  
deutung zu, denn der Bedarf an Blut-  
konserven wird zunehmend grösser. Blut  
ist Leben und immer mehr entscheiden  
Blutkonserven über Leben oder Tod. Die  
Medizin, d. h. Aerzte und Spitäler sind  
sehr darauf angewiesen, dass für kranke  
oder verunfallte Mitmenschen in alles  
entscheidenden Momenten genügend  
Blutreserven vorhanden sind. Wer wollte  
da noch abseits stehen, wenn zur Teil-

lung gesteuert haben. Im Alter von 18  
bis 60 Jahren (regelmässige Spender bis  
65) ist man dabei. In ein paar Minuten  
ist die ganze an sich harmlose Prozedur  
vorüber, man bekommt noch eine gute  
Erfrischung und nimmt neustens erst  
noch an einem Wettbewerb teil. Wer  
wollte da nicht auch mitmachen? Noch  
ist es nicht zu spät sich zu entscheiden.  
Am besten man geht zu zweit oder zu  
dritt, dann ist es noch kurzweiliger. Ein  
rascher Entschluss genügt. F.

Jazz in Willisau

## George Adams/Don Pullen-Quartet im Hotel Mohren

Auch die Gruppe des Saxophonisten George Adams und des Pianisten Don Pullen brachte Niklaus Troxler am vergangenen Samstag einen übervollen «Mohren»-Saal. Das Quartett, dessen neuste Platte mit dem diamantenen Preis des Jazzfestivals von Montreux ausgezeichnet worden ist, bot dabei eine überzeugende Demonstration schwarzen Jazzes.

mb. Drei der vier Musiker der Adams/  
Pullen-Gruppe sind schwarz, neben den  
Bandleadern der Schlagzeuger Dannie  
Richmond. Neben der schwarzen Her-  
kunft haben die drei Musiker noch eine  
weitere Gemeinsamkeit: sie spielten über  
längere Zeit bei dem legendären, und  
natürlich auch schwarzen, Bassisten  
Charles Mingus. Der vierte im Bunde  
des Quartetts ist der weisse Bassist Ca-  
meron Brown. So präsentierte Niklaus  
Troxler das Konzert denn auch als eine  
Hommage a Charles Mingus.

Wenn ich in Kürze ein paar Impressio-  
nen notieren soll, die mir während den  
rund drei Stunden Musik aufgefallen  
sind (wobei ich anmerken muss, dass  
es mir Mühe macht, in überfüllten Sälen  
bei verrauchter, warmer Luft, mich auf  
die Musik zu konzentrieren), dann  
möchte ich drei nennen: der ganz cha-  
rakteristische Ton von Don Pullens Pia-  
nospiel, die erdige Kraft in George  
Adams Saxophonsound, und die Leicht-  
tigkeit, mit der hier verschiedene Jazz-  
Elemente überzeugend zusammengefügt  
werden.

Don Pullen: Sein Spiel hat einen ganz  
persönlichen Charakter. Es ist geprägt  
von einem swingenden Rhythmus, von  
mit scheinbarer Leichtigkeit hingeworfe-  
nen Ton-Clusters, deren Akzent auf den  
höheren Tönen liegt. Unverkennbar  
ist bei ihm ein Hang zu einem funkenden,  
mitreissenden Spiel, der auch bei  
freieren Phrasen im Hintergrund vor-

handen ist, und den man auch mit Soul  
umschreiben könnte.

George Adams: Bemerkenswert ist die  
Leichtigkeit, mit der Adams aus seinem  
Tenorsaxophon die gewaltigen Kräfte  
hervorzaubert. Ein erdiger, schwarzer  
Sound, der von zitierten Motiven bis hin  
zum exzessiven, freien, atonalen Aus-  
bruch reicht, hierin eben den meisten  
weissen Saxophonisten weit voraus.

Die Synthese verschiedener Jazz-Ele-  
mente: das Spektrum der Elemente, die  
das Adams/Pullen-Quartet auf- und ver-  
arbeitet ist schier unbegrenzt: es reicht  
von afrikanischen Rhythmen bis zum  
Free Jazz, vom Blues bis zum Main-  
stream, und selbst Rock'n Roll-Elemente  
sind (etwa in Big Alice) zu hören. Diese  
Synthese geschieht ohne Bruchstellen, al-  
les fliesst ineinander und wird zu einem  
Mal balladesken, mal funkenden, lust-  
vollen Tongebäude aufgebaut, das den  
Zuhörer verführt, animiert: nämlich zu  
wiegenden Körperbewegungen und zum  
Taktklopfen; wie dies am Samstag in  
Willisau zu sehen war.

PS: Wer es vor dem Konzert noch  
nicht wusste, dem wurde es während des  
Konzertes eingebleut: das Quartett hat  
mit seiner neusten Platte «don't lose  
control» den Plattenpreis von Montreux  
errungen. Ein Hinweis darauf mag an-  
gehen, dass sich das ganze aber zum  
mehrminütigen «Werbespot» entwickelte  
war eher peinlich. Ironisch fand ich  
diese Einlage, im Gegensatz zu gewissen  
Zuhörern im Saal, nicht.

WB 1980 05 20 p2

Diese Lücke hat die Zentralbibliothek  
bewogen, eine systematische Sammlung  
von Tondokumenten aus dem Bereiche  
Luzern und der Urschweiz anzulegen.  
Dieses neue Tätigkeitsfeld ist recht weit,  
und in den Anfängen kann es nur schritt-  
weise bearbeitet werden. Aber sowohl  
Komponisten wie auch Interpreten ver-  
dienen es, mit Notenwerken und Tonauf-  
zeichnungen in einer öffentlichen

**CVP**

Kanton Luzern

Delegiertenversammlung

Donnerstag, 22. Mai 1980, 20.00 Uhr